Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 49 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Freitag, den 27. Februar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1914

Der Luftfahrerdank.

In Berlin ist die Gesellschaft „Luftfahrerdank" begründet worden. Es ist eine G. m. b. H., die als Erwerbsgesellschaft gedacht ist, um die Mittel zu beschaffen, die für die angemessene Sicherstellung der Luftfahrer erforderlich sind. Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung und der Betrieb kaufmännischer Vermittlungsgeschäfte usw.

Alle Fortschritte auf dem Gebiete der Luftfahrt hängen von der Begeisterung ab, mit der die Fahrer sich ihrem schweren und gefahrvollen Berufe hingeben. Man kann aber von den Fahrern und Fliegern nur dann das Einsetzen ihrer ganzen Persönlichkeit erwarten, wenn man ihnen die Gewähr bietet, daß im Falle von Versagern für sie selbst und ihre Hinterbliebenen gesorgt wird. Es ist ja bekannt, daß die Zahl der Unglücksfälle gerade auf dem Gebiete der Luftfahrt — und zwar der lenkbaren Luftschiffe sowohl wie der Flugapparate — außerordentlich groß ist. So groß, daß die Versicherungsgesellschaften, an die man wegen einer Unfall- und Hinterbliebenen-Versicherung herantrat, sich zuerst ablehnend verhielten; die ersten Abschlüsse der reichsdeutschen Fliegerstiftung mußten mit einer Versicherungsgesellschaft in Wien gemacht werden!

Es ist nun das Bestreben der „Reichsfliegerstiftung", die sich im vorigen Jahre zu einer allgemeinen „Luftfahrerstiftung" erweiterte, gewesen, für die Flieger sowohl wie für die Führer von Luftschiffen und die von Freiballons, überhaupt für alle, die bei der Luftschiffahrt im weitesten Sinne zu Schaden kommen können, zu sorgen: in Verletzungsfällen sie zu unterstützen und zu heilen, im Falle teilweiser oder ganzer Invalidität sie zu entschädigen und im Todesfalle die Hinterbliebenen (Witwen und Waisen, auch bedürftige Eltern und Geschwister) zu versorgen.

In neuester Zeit hat dies Bestreben eine neue Form angenommen, indem der „Luftfahrerdank" gegründet worden ist, eine Körperschaft, in der alle früheren derartigen Bestrebungen aufgegangen sind. Sie tritt zunächst als „G. m. b. H." auf, aber das ist nur die Form für den Anfang.

Nun sind die Verhältnisse der Flieger zu den Flugzeugfabriken und alles, was damit zusammenhängt, die Verteilung der Preise zum Beispiel, auch die Reichsflugspende ziemlich kompliziert, und das macht sich auch bei der Aufbringung der Mittel für den Luftfahrerdank bemerkbar. Wir stehen eben noch im Anfang. Das Ziel ist jedenfalls, jeden Angehörigen der Luftfahrt in genügender Höhe zu versichern und zu versorgen, ohne daß er selbst dazu Beiträge zahlt. Das ist gewiß keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, daß das Gebiet und die Zahl der Personen sich hoffentlich immer mehr ausdehnen wird.

Woher soll nun das Geld kommen? Aus Beiträgen des Reichsmarineamts, des Verkehrsministeriums, aus Stiftungen und laufenden Beiträgen zahlreicher Städte und anderer Stiftungen. Im vorigen Jahre sind an Beiträgen für die Unfallversicherungen, an Unterstützungen für Verletzte sowie für Hinterbliebene zusammen beinahe 30 000 Mark (genau 29 670,71) gezahlt worden. Aber der „Luftfahrerdank" will seine Tätigkeit ausdehnen; der Name sagt es schon, nach dem Muster des „Invalidendank".

Da denkt man nun an die verschiedensten Erwerbsmöglichkeiten; Vermittlung von Versicherungen, geschäftliche Vermittlungen auf dem Gebiete der Luftfahrt, Inseraten-Expedition, Lotterie, Reklamemarken, Postkarten usw. Man wird bald mehr hören.

Das sind zum Teil heikle Gebiete. Die Nachahmung erreicht nie das Original, und wo der erste Erfolg hatte, scheitert leicht der zweite. In den Reklamemarken hat schon mancher ein Haar gefunden, und es ist zu erwarten, daß diese Seuche allmählich abnehmen wird. Die geschäftlichen Vermittlungen können sogar gefährlich werden, sie drängen leicht zur Einseitigkeit und setzen das wohltätige Institut Angriffen aus. Eine Zeitlang versprach man sich viel von Blumentagen; das hat ganz aufgehört — der Luftfahrerdank besitzt selbst noch anderthalb Millionen Kornblumen, die er von einem Vorgänger übernommen hat und nicht loswerden kann. Die Annoncen-Vermittlung ist auch nicht so einfach, wie sie aussieht, sie hat jedenfalls mit starker Konkurrenz zu rechnen. Lotterien bedürfen der staatlichen Genehmigung, und der Staat betreibt selbst solche Geschäfte.

Es ist nicht so leicht, schnell viel Geld zu verdienen. Aber der Luftfahrerdank hat ja vorzügliche Aussichten auf Gebieten, wo er ohne Konkurrenz dasteht. Er hat in diesem Jahre einen wunderschönen Abreißkalender mit speziellem Text und eigenartiger Illustration herausgebracht: die Blätter enthalten die einschlägigen Bestimmungen und Verordnungen, Vereine, Wetterkunde, Militärisches usw. Es hat ferner eine Landkarte für Luftschiffer herausgegeben mit Angabe der Ballonhallen, Flugplätze, Leuchtfeuer, Stützpunkte. Er plant ein Reisehandbuch für Luftfahrer. Das sind Dinge, auf deren Gebiet er maßgebend dasteht. Es wäre ferner an Vorträge zu denken. Das Gebiet der Luftfahrt ist so interessant, das Interesse so groß und — ebenso groß die Unkenntnis. Alles spricht von Luftschiffen und Fliegern, die Kinder streiten sich auf der Straße darüber und drängen sich vor den Schaufenstern, in denen Bilder ausgestellt sind: ein paar geschickte Redner mit Demonstrationsmaterial, Lichtbildern und dergleichen, die auf die Reise gingen und in Schulen, in Vereinen, in freien Versammlungen hübsche klare Vorträge hielten, könnten in kurzer Zeit viel Geld schaffen, wenn es heißt, daß der Überschuß für verunglückte Luftfahrer und deren Angehörige bestimmt ist; es müßten freilich Fachleute ersten Ranges sein.

Man ist in manchen Kreisen, so jung die Sache an sich auch ist, schon zu einseitig geworden. Die einen fassen die ganze Luftfahrt als „Sport" auf, als Rekordjägerei; die andern denken nur an militärische Interessen, Landesverteidigung, Invasion; noch andere interessieren sich nur für die Technik und das Geschäft. Man darf nicht vergessen, daß es eine große Kulturfrage ist: die Kulturfrage unserer Zeit — die Eroberung der Luft durch den Menschen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit der **Ausländerfrage an den Hochschulen** in Preußen befaßte sich die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Kultusminister von Trott zu Solz, daß eine bestimmte Zahl festgelegt worden sei, wonach insgesamt 900 Studierende von jeder Nation zu den preußischen Universitäten zugelassen werden sollen; diese Bestimmung finde aber nur auf die Universitäten, nicht aber auch auf die technischen Hochschulen Anwendung. Auf die Anfrage eines fortschrittlichen Kommissionsmitgliedes teilte der Minister weiter mit, daß die Befreiung der Dissidentenkinder vom Religionsunterricht in absehbarer Zeit nicht in Aussicht genommen sei, da sich die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses im vorigen Jahre zu dieser Frage ablehnend verhalten haben.

+ Die erste Lesung der **Beamtenbesoldungsnovelle** für Preußen ist im preußischen Abgeordnetenhause vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Sie sollte ursprünglich am Montag, dem 2. März erfolgen. Wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, haben in den letzten Tagen zwischen dem Finanzminister und Vertretern der Fraktionen Besprechungen in der Richtung stattgefunden, ob die preußische Regierung gewillt sei, die vorgelegte Besoldungsnovelle nach verschiedenen Richtungen hin zu erweitern. Es besteht bei den Fraktionen die Absicht, über den Rahmen der Novelle hinaus für bestimmte Beamtenklassen Gehaltserhöhungen zu beantragen.

+ Von der **Möglichkeit einer Reichstagsauflösung** spricht die „Süddeutsche Konservative Korrespondenz", der aus Straßburg i. E. folgendes gemeldet wird: „Dem Bundesrat werden zwei Vorlagen zugehen, welche die einzelnen Bundesstaaten ermächtigen sollen, deutschfeindliche Vereine aufzuheben und deutschfeindliche fremdsprachige Druckschriften zu verbieten. Der Kaiser legt den allergrößten Wert darauf, daß diese beiden Vorlagen Gesetz werden, und wird eventuell auch nicht vor einer Auflösung des Reichstages zurückschrecken."

+ Mit dem Fall einer **Entziehung des Berechtigungsscheines zum einjährigen Dienste** hatte sich das preußische Ministerium zu befassen. Dem Berichterstatter der sozialistischen „Rheinischen Zeitung", Walter Stöcker in Köln, war vom Generalkommando des 8. Armeekorps und Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wegen agitatorischer Betätigung für die sozialistische Partei entzogen worden. Auf die hiergegen erhobene Beschwerde lief vom Kriegsminister und Minister des Innern folgender abschlägiger Bescheid ein: „Wir sind nicht in der Lage, die Entscheidung der Ersatzbehörde dritter Instanz in Koblenz, durch die Ihnen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst entzogen wurde, abzuändern, weil die Art Ihrer agitatorischen Betätigung in staatsfeindlichem Sinne die für den einjährig-freiwilligen Dienst nötige moralische Qualifikation Ihnen zuzusprechen nicht gestattet."

+ Zu den **deutsch-englischen Kolonialverhandlungen** verlautet, daß diese sich vornehmlich auf eine Grenzregulierung im Nordwesten Ostafrikas erstreckten. Die englischen Wünsche bezweckten ferner, die Zustimmung Deutschlands zur Fortführung der Kap-Kairobahn in der Richtung westlich des Tanganjika-Sees nach Norden zu erhalten. Daß das Eindringen der Kap-Kairobahn in die westliche Wirtschaftszone des Tanganjika-Sees der deutsch-ostafrikanischen Bahn nachteilig werden könnte, sei nicht zu besorgen.

+ Die vorläufigen **Ergebnisse der Viehzählung** vom 1. Dezember 1913 werden jetzt amtlich bekanntgegeben.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy

64] (Nachdruck verboten)

„Oh, ich bezweifle keinen Augenblick, daß sie sehr hübsch, sehr bezaubernd und noch alles Mögliche andere ist, was uns Männern gefährlich werden kann, namentlich, solange wir uns in deinem glücklichen Alter befinden. Aber wir wollen unseren weiteren Disput über diese Affäre auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Sehe ich dich abends beim Diner?"

„Wenn ich sicher sein kann, dich allein zu finden, Papa."

„Dein Schwager Witzleben wird vielleicht da sein, und irgendein guter Freund. Du weißt ja: wenigstens bei der Hauptmahlzeit muß ich unbedingt meine Ruhe haben."

Der alte Graf war in seiner Jugend selber wohl ein dutzendmal nur durch glückliche Zufälle der Gefahr einer Mesalliance entgangen, und er selber hielt es für recht wahrscheinlich, daß er seine nachmalige Gemahlin auch geheiratet haben würde, wenn sie ein einfaches Mädchen aus dem Volke gewesen wäre. Aber gerade, weil er sich der eigenen Schwachheiten so gut erinnerte, zitterte er vor leichtfertigen und unüberlegten Handlungen seines Sohnes. So tolerant, wie er einst in bezug auf Mißheiraten gegen sich selbst vermutlich gewesen wäre, dachte er ja heute über diesen Gegenstand nicht mehr. Liebenswürdigkeit, Schönheit und Klugheit waren Eigenschaften, die er sich für seine künftige Schwiegertochter gewiß von Herzen wünschte; aber sie kamen für ihn doch nach seinem heutigen Standpunkt immerhin erst in zweiter Linie. Abstammung und Familie waren ihm bei weitem wichtiger. Dafür aber, daß er zugunsten des Mister Pendleton und seiner Tochter diese Anschauungen gewiß am allerwenigsten zu verleugnen gedachte, hatte der wackere Marigny ausreichend gesorgt. Wie er sich bemüht hatte, dem Amerikaner die Person des jungen Hoiningen in den schwärzesten Farben zu malen, so hatte er dem alten Grafen gegenüber von den Pendletons ein nichts weniger als schmeichelhaftes Bild entworfen. Und da der alte Herr nicht versäumt hatte, alles, was er von dem Franzosen gehört oder aus seinen wohlberechneten halben Andeutungen gefolgert hatte, brühwarm seiner Schwester wieder zu erzählen, so hatte die Gräfin rechtschaffen das ihrige getan, um ihn in seiner Entrüstung gegen die „Abenteurerin" und ihren Vater, den schlecht erzogenen „Yankee" zu bestärken. Die beiden bejahrten Hüter der Familienehre handelten bei alldem ja gewiß aus ehrlichster Ueberzeugung, und sie waren jedenfalls einig in ihrer zärtlichen Liebe für den Erben des alten Namens. Aber es war wohl auch nicht gerade verwunderlich, daß Kurt Dietrich nicht Unbefangenheit genug besaß, ihnen großen Dank dafür zu wissen. — —

Er hatte nach der resultatlosen Unterredung mit seinem Vater einige Einkäufe besorgt, hatte in seinem Klub gefrühstückt und nach langem Kampfe einen glänzenden Sieg über sich selbst davongetragen, indem er erfolgreich der Versuchung widerstanden hatte, an Sylvia zu schreiben. Zum Ersatz für das Vergnügen, auf das er damit verzichtet, hatte er wohl schon zwanzigmal vom ersten bis zum letzten Wort die vier eng beschriebenen Seiten durchstudiert, auf denen Sylvia die Route der Automobiltour für Bartels festgelegt hatte. Er hatte die Aufzeichnungen behalten, weil er mußte, daß sie noch eine Abschrift davon besaß, und nun genoß er mit der ganzen Torheit eines bis über beide Ohren verliebten jungen Mannes das Glück, die Schriftzüge des angebeteten Wesens zu bewundern wie trocken und bedeutungslos auch immer der Inhalt des Geschriebenen sein mochte.

Zuletzt aber mußte er sich doch wohl oder übel aus seinen seligen Träumen aufraffen, denn die Stunde war gekommen, zu der er nach den für die gute Gesellschaft gültigen Schicklichkeitsbegriffen Mister Pendleton in seinem Hotel aufsuchen durfte. An die Richtigkeit der telegraphischen Mitteilung, die Harro von Riedberg seiner Mutter gemacht hatte, mochte er nämlich noch immer nicht glauben. Der Amerikaner war sicherlich nicht im Hetzjagdtempo von Paris nach Frankfurt gekommen, nur um wenige Stunden später schon wieder abzureisen. Auf dem Wege nach dem Hotel befand sich der gute Kurt Dietrich in einer so glücklichen und zuversichtlichen Stimmung, daß er ein Vergnügen darin fand, sich allerlei Vorstellungen von der äußeren Erscheinung Mister Pendletons zu machen und daß er sich lächelnd eines auf seinen Reisen erlebten Falles erinnerte, wo er sicher gewesen war, in einem Manne, dessen mächtig dröhnende Baßstimme ihn bei einer telephonischen Unterhaltung geradezu erschreckt hatte, einen Hünen von riesenhaftem Körperbau kennen zu lernen, und wo er dann einige Stunden später hatte erleben müssen, als den Besitzer der gewaltigen Stimme ein winziges, spindeldürres Männchen von der Größe eines zwölfjährigen Jungen vor sich zu sehen.

Er fragte im Empfangsbureau des Hotels, desselben, aus dem er an einem unvergeßlichen, entscheidungsschweren Tages die holde Königin seines Herzens abgeholt, ob Mister Pendleton zu sprechen sei. Und er erhielt die niederschmetternde Antwort, daß der Gesuchte seit Sonntag abwesend sei und keinesfalls vor Ablauf einer Woche zurückkehren werde.

„Er ist abgereist? Wohin? Nach Paris?"

„Ich bedauere sehr, mein Herr, darüber keine Auskunft geben zu können. Mister Pendleton hat sich nicht über das Ziel seiner Reise geäußert. Alles, was er hinterließ, war die Ordre, etwaigen Besuchern mitzuteilen, daß er voraussichtlich am nächsten Dienstag wieder in Frankfurt sein werde."

Das war allerdings eine Enttäuschung, denn Kurt Dietrich war so froh gewesen in der Erwartung, sich durch ein offenes, fröhliches Geständnis der ganzen Wahrheit das Vertrauen und die Freundschaft von Sylvias Vater zu gewinnen, daß er die vorläufige Zerstörung dieser Hoffnung als eine abscheuliche Laune des unberechenbaren Schicksals empfand. Und nun, da er schon einmal nach dieser Richtung hin für den Augenblick nichts tun konnte, wurde sein Verlangen, doch wenigstens irgend etwas zu unternehmen, mit einem Male stärker als alle Gebote der Klugheit, die ihn vorhin von dem beabsichtigten Briefe an Sylvia abgehalten hatten. Er begab sich in das Lesezimmer des Hotels und schrieb:

„Verehrte Miß Pendleton!

Ich hoffe, mein Wagen benimmt sich so, wie der unschätzbare Wert seines Passagiers es ihm zur Pflicht macht, und Hasenkamp rechtfertigt das in ihn gesetzte Vertrauen. Ich schreibe hier in dem Hotel, das ich in Erfüllung meines Versprechens aufgesucht hatte, um Mister Pendleton meine Aufwartung zu machen. Leider aber erhielt ich die Auskunft, daß Ihr Herr Vater wirklich Frankfurt wieder verlassen hat und nicht vor Anfang nächster Woche zurückerwartet wird. Wenn in Ihrem Reiseprogramm irgendeine Aenderung eintreten sollte oder wenn Sie auch ohne solchen Anlaß ein paar Minuten für mich übrighaben sollten, so geben Sie, bitte, ein kleines schriftliches Lebenszeichen

Ihrem ganz ergebensten
Kurt Dietrich, dem Chauffeur."

(Fortsetzung folgt)

Danach waren zu dem Zeitpunkt in Preußen vorhanden: Pferde 3 216 257, Rindvieh 12 257 403, Schafe 3 819 885, Schweine 18 014 328, Ziegen 2 169 833 Stück. Mit Ausnahme von den Schafen, deren Zahl um 7,10 Prozent zurückgegangen ist, hat sich überall gegen das Vorjahr eine beträchtliche Zunahme gezeigt, die am stärksten bei den Schweinen war. Diese vermehrten sich um 2 538 599 Stück, gleich 16,40 Prozent.

✚ **Nach dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes** betrugen im Jahre 1913 die Entschädigungen in der Unfallversicherung 176 793 700 Mark. In der Invalidenversicherung wurden insgesamt bis Ende 1912 2 477 490 316 Mark gezahlt. Im Jahre 1913 wurden in der Invalidenversicherung 290 Millionen Mark Einnahmen aus Beiträgen erzielt. Mit der Durchführung der Unfallversicherung waren im vorigen Jahre 116 Berufsgenossenschaften und 561 Ausführungsbehörden beschäftigt. Für die Unfallversicherung kommen in Betracht 6 196 703 Betriebe und rund 27 Millionen versicherte Personen.

Großbritannien.

× **Zu der Angelegenheit des in Mexiko ermordeten englischen Farmers** Benton erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Grey im Unterhaus folgendes: Der britische Botschafter in Washington ist beauftragt worden: erstens die Regierung der Vereinigten Staaten davon in Kenntnis zu setzen, daß die britische Regierung es als wesentlich betrachtet, daß ein britischer Konsul sich an den Ort begibt, wo Benton getötet wurde, und für eine möglichst genauen Bericht über den Tod von Benton und den Verbleib der beiden andern Engländer sorgt, die vermißt werden; zweitens die Vereinigten Staaten zu bitten, da die britische Regierung nicht in der Lage ist, mit Villa in Verbindung zu treten, ihren Konsul in Juarez zu beauftragen, Villa von der Entsendung des britischen Konsuls in Kenntnis zu setzen und um die Zusicherung zu ersuchen, daß dieser nicht irgendwie gehindert wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat daraufhin ihren Konsul in Juarez beauftragt, eine Untersuchung einzuleiten.

Aus In- und Ausland.

Chemnitz, 25. Febr. Fürst Wilhelm von Albanien ist heute früh um 10 Uhr 28 Minuten von Schloß Waldenburg über Berlin, wo er kurzen Aufenthalt nimmt, nach Petersburg abgereist.

Straßburg i. Els., 25. Febr. Zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten für Elsaß-Lothringen mit dem Wohnsitz in Berlin ist Ministerialrat Dr. Nobis ernannt worden.

Stockholm, 25. Febr. Die Auflösung des Reichstages wird am 3. März erfolgen. Der Wahlstreit ist schon im vollen Gange. Politische Reden werden jeden Tag von den hervorragendsten Politikern aller Parteien gehalten.

London, 25. Febr. Die neun aus Südafrika hierher deportierten Streikführer haben sich heute doch dazu verstanden, das Schiff zu verlassen und an Land zu gehen.

Wien, 25. Febr. Von zuständiger Seite wird die Meldung der Blätter, daß der der Spionage beschuldigte frühere Oberleutnant Alexander Jandric zu 19 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden sei, als unzutreffend bezeichnet und erklärt, daß das Urteil bisher überhaupt noch nicht gefällt worden ist.

Konstantinopel, 25. Febr. Der Prinz zu Wied wird sofort nach seiner Thronbesteigung eine Abordnung nach Konstantinopel entsenden, die mit der Pforte eine Regelung der albanisch-osmanischen Beziehungen treffen soll.

Sofia, 25. Febr. Die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland werden demnächst wieder aufgenommen werden.

Sofia, 25. Febr. Der Prozeß gegen die stambulowistischen Minister ist aus prozeßtechnischen Gründen bis zum 14. März vertagt worden.

Valona, 25. Febr. Heute sind zehn holländische Offiziere hier eingetroffen, welche an der Organisierung der albanesischen Gendarmerie mitwirken werden.

Hof- und Personalnachrichten.

* Zu dem 70. Geburtstage des Staatsministers a. D. v. Podbielski sind diesem zahlreiche Glückwünsche zugegangen, u. a. vom Deutschen Kronprinzen, dem Reichskanzler, vom preußischen Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, vom Großadmiral v. Tirpitz, Staatssekretär des Reichsmarineamts, von Herrn Achelis, Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, und von dem Vorstand des Preußischen Landeskrieger-Verbandes. Auch der Kaiser sandte ein herzlich gehaltenes Telegramm.

* Über das Befinden des Kardinals Kopp lauten die Angaben verschieden. Alle Meldungen aus Ratibor bezeichnen den Gesundheitszustand als befriedigend. Demgegenüber will aber ein großes rheinisches Zentrumsblatt wissen, daß zwar keine Lebensgefahr vorliege, der Zustand des Kirchenfürsten aber doch zu ernsten Bedenken Anlaß gebe.

Heer und Marine.

✙ **Englands Luftflotte.** Bei der Beratung des Heeresetats im englischen Unterhause erklärte Kriegsminister Seely, daß das Heer und die Fliegerabteilung gegenwärtig im ganzen gegenwärtig 161 Aeroplane besäßen. Seit letztem Juli sei mit den Aeroplanen im ganzen eine Flugstrecke von nahezu 200 000 Kilometern zurückgelegt worden. Es sei beabsichtigt, insgesamt 250 Aeroplane einzustellen. Der Kriegsminister erörterte sodann die Wichtigkeit der Aeroplane im Kriege und gab der Überzeugung Ausdruck, daß eine Armee ohne Aeroplane dem Untergang geweiht sei.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(36. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 26. Februar.

Auch heute entbrannte noch einmal bei den Einnahmen zu Bau-Etat der Streit um die Mosel—Saar-Kanalisierung. Minister v. Breitenbach sprach wieder gegen das Projekt. Freundlicher wurde vom Regierungstisch aus der Plan aufgenommen, eine Verbindung der Werra mit Main und Donau — also eine

Verbindung von Bremen nach München,

bis zum Schwarzen Meer — zu schaffen. Ein Regierungskommissar betonte, daß zwar die Schiffbarmachung der Werra nicht so ohne weiteres vorgenommen werden könne, doch nehme die Regierung schon jetzt bei der Neuanlage von Bahnen auf diesen Plan Rücksicht, für den gegebenenfalls Mittel bereitgestellt würden. Auch die Tariffrage wurde erneut behandelt. Während Abg. v. Schuckmann (k.) den Standpunkt des Ministers billigte, übten daran mehr oder minder Kritik die Abgg. Graf Moltke (frk.), Tourneau (Z.), Dr. Wendtland (natl.). Dann machte ein Antrag auf Schluß der Besprechung dieser Kanaldebatte ein Ende.

Um so größer schwoll nun die Rednerliste beim Titel „Ministergehalt" an. Als erster trat Abg. Gerlach (Z.) unter anderem für die Schaffung neuer Ostseehäfen, größerer Verwendung des heimischen Granits und gesetzlichen Schutz des Baumeistertitels ein. Auch der Minister hielt den Schutz des Baumeistertitels für wünschenswert. Dem Abg. Wohlfahrt (natl.) erwiderte er, daß die Privatarchitekten nach Möglichkeit bei der Vergebung öffentlicher Bauten berücksichtigt würden, doch könnten die staatlichen Architekten nicht ausgeschaltet werden. Über die Verwendung des Baumaterials bemerkte der Minister, daß unsere Architekten mit Vorliebe Kunststeine und süd- und mitteldeutsche Kalksteine verwenden statt des gewachsenen norddeutschen Steines.

Das Wohl der Fischereibevölkerung

läge der Regierung sehr am Herzen, und es sei viel für sie getan worden. Leider hätten sich beim Rhein—Herne-Kanal und Ems—Weser-Kanal die Kosten höher gestellt als der Voranschlag. Die Kosten für die Staubecken überstiegen sechs Millionen Mark. Es forderten dann weiter Abg. Dr. v. Wonna (fk.) ein baldiges Inkrafttreten des Wassergesetzes, um die Flüsse und Wasserläufe rein zu halten, und Abg. Lippmann (Vp.) einen Küstenschutz durch den Staat und den Ausbau der Weichsel. Schließlich besprach Abg. Paul Hoffmann (Soz.) die Unfallziffern der Bauarbeiter. Er erkannte an, daß viel für den Schutz getan worden sei, doch sollten die Arbeiterschutzbestimmungen noch schärfer durchgeführt werden. Minister v. Breitenbach gab bekannt, daß das Wassergesetz voraussichtlich am 1. April in Kraft treten würde. Voraussetzung für die Regulierung der Weichsel wäre ein gemeinsames Vorgehen mit Rußland, weil sonst sich ein Verkehr nicht entwickeln könne.

Dem Abg. Hoffmann erwiderte er, daß die Regierung es nach wie vor ablehne, Sachverständige aus Arbeiterkreisen zur Baukontrolle heranzuziehen. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag.

Deutscher Reichstag.

(222. Sitzung.) *CB.* Berlin, 26. Februar.

Etat des Reichseisenbahnamts.

Abg. **Stolle** (Soz.): Die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens ist bisher vom Reichseisenbahnamt zu wenig gefördert worden. Besonders zu verurteilen ist die Benachteiligung Sachsens durch die preußische Eisenbahnverwaltung. Das Reichseisenbahnamt müßte es als seine Aufgabe betrachten, hiergegen einzuschreiten. Der Wagenmangel ist noch immer nicht abgestellt. Deutschlands Eisenbahnen haben trotz ihrer größeren Kilometerlänge weniger Wagen als England. Die Betriebssicherheit muß darunter leiden, wenn die Dienstverhältnisse der Eisenbahnbeamten nicht verbessert werden. Die preußische Tarifpolitik begünstigt einseitig den Kohlenexport und nimmt zu wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse der heimischen Industrie. Das Reichseisenbahnamt muß dahin streben, daß unsere Bahnen von der Herrschaft des preußischen Landrats befreit werden.

Abg. **List** (natl.): Die heutige Zeit, in der von gewisser Seite gegen die Vertiefung und Ausbreitung des unitaren Gedankens gearbeitet wird, scheint besonders geeignet, um eine weitere Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens zu fördern. Leider klang durch die gestrigen Ausführungen des Präsidenten Wackerzapp eine müde Resignation. Wir erwarten also die seinerzeit zugesagte Denkschrift über die Wirkungen des Staatsbahnwagenverbandes. Auch die Auskünfte über die Konferenzen der deutschen Eisenbahnverwaltungen genügen nicht. Der Handelstag hat für das Studium dieser Fragen eine Sonderkommission eingesetzt. Aus den Protokollen dieser Sonderkommission und der Denkschrift würde sich ergeben, wie mangelhaft es in Deutschland noch immer mit der

Einheitlichkeit unseres Eisenbahnwesens

im Widerspruch zu der Reichsverfassung bestellt ist. Es wird ja bestritten, daß Preußen einen Eisenbahnkrieg mit Sachsen führe. Tatsache ist, daß die besten Züge die preußische Strecke über Halle fahren. Das soll Zufall sein — nun, ich glaube es nicht, und in Sachsen glaubt man es auch nicht. Die sogenannte Fehmarn-Linie, die die Hansastädte mit Südwestdeutschland verbinden soll, ist trotz des Eintretens der Handelskammern und zahlreicher süddeutscher Handelskammern nicht durchzusetzen. Die Uneinigkeit der deutschen Bahnen wird vom Ausland, zum Beispiel von der Schweiz, sehr geschickt dazu benutzt, sich selbst Vorteile zu schaffen. — Der Möglichkeit, Reichseisenbahnen zu schaffen, stehe ich skeptisch gegenüber, so schön dieser Gedanke wäre. Aber man könnte eine Betriebsmittelgemeinschaft gründen und diese dann finanziell ausbauen. Möglich wäre es aber auch und durchaus erwägenswert, das große preußisch-hessische Eisenbahnnetz als geschlossenes Gebiet bestehen zu lassen und im übrigen die süddeutschen Eisenbahnen als Reichseisenbahnen auszugestalten zusammen mit den elsässischen Bahnen.

Abg. **Siebenbürger** (k.): Ich kann die Beschwerden über die Schädigungen der Viehtransporte als Aufsichtsratsmitglied des Tierschutzvereins nur unterstützen. Wer das Wesen eines fetten Schweines kennt (Heiterkeit), wird es begreifen, daß es während eines Transports gar nicht das Bedürfnis nach häufiger Fütterung hat und damit nur gequält wird.

Abg. Dr. **Pfeiffer** (Z.): Dringend erwünscht wäre die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse. Leider macht sich aber dagegen erheblicher Widerstand geltend. Die Reichseisenbahnverwaltung sollte trotzdem sich geneigt zeigen, wenigstens einen Versuch damit zu machen.

Abg. **Koch** (Vp.) fordert die Beseitigung des gefährlichen Riestedter Tunnels hinter Eisleben. Man sollte ihn durch eine andere Linienführung vermeiden.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.): Dieser unglückliche Riestedter Tunnel muß beseitigt werden. Ich verstehe aber nicht, warum diese Umgehung durch den Wahlkreis des Herrn Koch gehen soll. (Heiterkeit) Sie sollte lieber durch meinen Wahlkreis gehen. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Fischer-Hannover** (Soz.) tritt für Reichseisenbahnen ein.

Nord- und süddeutsche Eisenbahninteressen.

Abg. **Schirmer** (Z.): Gegen die Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich hat sich nicht nur das bayerische Zentrum, sondern auch der Führer der bayerischen Sozialdemokraten, Herr v. Vollmar, ausgesprochen, um einer Verpreußung unserer Verwaltung vorzubeugen. Wir sehen keinen Grund, auf die Selbstverwaltung unserer Eisenbahnen zu verzichten.

Abg. **Zimmermann** (natl.): An der Einrichtung der Linien Hamburg—Kiel—Fehmarn mag West- und Süddeutschland interessiert sein; Mittel- und Norddeutschland sind mit den jetzigen Verbindungen zufrieden. Mecklenburg hat die Linie Warnemünde—Gjedser—Kopenhagen mit großen Kosten ausgebaut. Eine bequemere Verbindung kann für Berlin und Mitteldeutschland gar nicht geschaffen werden.

Abg. Dr. **Oertel** (k.): Unser Eisenbahnwesen kann sich vor dem Inland und Auslande sehen lassen. Die Klagen über eine Umgehung Sachsens sind nicht für vollkommen berechtigt anzusehen. Vor allem kann man nicht sagen, daß der preußische Staat Sachsen gegenüber illoyal verfahre. Preußen ist keiner Illoyalität fähig. (Große Heiterkeit links.) Die Anregung einer Eisenbahn-Finanzgemeinschaft lehnen wir ab. Aber wir wünschen, daß Preußen der Maßnahme Bayerns folgt und das Rauchverbot in den Speisewagen aufhebt. (Zwischenruf des Abg. Dr. Pfeiffer: Das werden Sie nie erreichen.) Wir haben schon manches erreicht, wovon wir uns nichts träumen ließen (Heiterkeit), wir werden auch in dieser Beziehung endlich auf einen Erfolg rechnen dürfen. Der Duft von Zigarren im Speisewagen wirkt nicht schlechter, als der Geruch von soeben verspeisten Seefischen. (Heiterkeit.) Ich hoffe also, daß Preußen in dieser Beziehung den § 42 der Verfassung respektiert. (Große Heiterkeit.)

Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp:

An der baulichen und verkehrstechnischen Vervollkommnung wird fortgesetzt gearbeitet. Von einer mangelhaften Sicherheit, namentlich auf den sächsischen Bahnen, kann keine Rede sein. Der Wagenpark wird in weitem Umfange vermehrt. Die Ausdehnung von Arbeiterfahrkarten auf 100 Kilometer-Strecken entspricht nicht dem Bedürfnis. Das deutsche Eisenbahnwesen ist gesund und wird gesund erhalten.

Abg. **Haas** (Vp.): Ich möchte noch dem Wunsch Ausdruck geben, bei den Schnellzügen der rechtsrheinischen Eisenbahnen Wagen dritter Klasse einzuführen.

Präsident des Reichseisenbahnamts **Wackerzapp**: Wir werden dieser Anregung nähertreten und die Bedürfnisfrage prüfen.

Ein Antrag Bassermann auf Schluß der Debatte wird angenommen. Der Etat des Reichseisenbahnamts wird erledigt.

Beim Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen erhält das Wort der Abg. **Fuchs** (Soz.) für eine Anzahl von Spezialwünschen für Elsaß-Lothringen. Wie der preußische Geist durch die Personal-Union bei den preußischen und reichsländischen Eisenbahnen in den Vordergrund gestellt wird, sieht man aus der Behandlung des Antrages der Freifahrkarten für die elsässischen Landtagsabgeordneten. Diesen Antrag hat Herr v. Breitenbach in junkerlich-schneidiger Weise, wenn ich außerhalb dieses Hauses stände, würde ich sagen, in schnodderiger Weise beantwortet.

Präsident Dr. **Kaempf**: Wegen dieses Ausdrucks rufe ich Sie zur Ordnung. (Bravo! rechts.)

Abg. **Fuchs** (Soz.) wünscht weiter die Verwendung der reichsländischen Eisenbahn-Überschüsse für Elsaß-Lothringen.

Abg. **Schwabach** (natl.) weist demgegenüber darauf hin, daß die reichsländischen Bahnen vom Reich gekauft worden sind und dieses dabei die verschiedenen Defizite getragen habe. Redner spricht weiter für den nationalliberalen Antrag, die Lohnverhältnisse der außerhalb der Staatsbetriebe stehenden Eisenbahnarbeiter zu regeln.

Eisenbahnminister **v. Breitenbach** stellt fest, daß bei den reichsländischen Bahnen Überschüsse bisher kaum erzielt sind.

Die Sitzung dauert noch einige Zeit an, ehe sich das Haus vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 27. Februar 1914.

1683 Französischer Physiker und Zoolog Antoine Ferchault René de Réaumur in La Rochelle geb. — 1790 Dichter Joseph Christian Frhr. v. Zedlitz zu Johannisberg i. Schles. geb. — 1813 Vertrag von Kalisch zwischen Preußen und Rußland gegen Frankreich. — 1908 Sängerin Pauline Lucca in Wien gest.

□ **Himmelserscheinungen im März 1914.** Mit Macht geht es dem Frühling entgegen. Mögen jetzt auch noch so starke Temperaturstürze kommen, in den Mittagsstunden klettert das Thermometer doch wieder in die Höhe. Nur noch kurze Zeit, und der Frühling löst den Winter 1913/14 ab. Die Tageslänge beträgt am 1. März 10 Stunden 46 Minuten und am 31. März 12 Stunden 50 Minuten; sie nimmt also um 2 Stunden 4 Minuten zu. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind nach mitteleuropäischer Zeit am 1. März 6 Uhr 49 Minuten und 5 Uhr 37 Minuten; am 31. März 6 Uhr 41 Minuten und 5 Uhr 29 Minuten. Am 21. März nachmittags 1 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen der Fische in das des Widders und erreicht den Äquator: wir haben Tag- und Nachgleiche, Frühlingsanfang. — Der Mond steht zu Anfang als zunehmende Sichel am Himmel. Er erreicht am 5. März 6 Uhr morgens das erste Viertel. Am 12. März morgens 5 Uhr sehen wir unsern Trabanten als Vollmond am Firmament. Am 18. März abends 9 Uhr steht er im letzten Viertel, und am 26. März abends 7 Uhr haben wir Neumond. In Erdnähe steht der Mond am 12., in Erdferne am 27. März. Am 12. haben wir eine sichtbare Mondfinsternis. — Von den Planeten verschwindet in den ersten Tagen Merkur, um erst im Juni wieder sichtbar zu werden. Die Venus wird im zweiten Drittel im Westen des Firmaments als Abendstern sichtbar. Mars ist zu Anfang noch etwa 10 Stunden, am Schluß nur noch etwa 7½ Stunden zu beobachten. Jupiter erscheint in der ersten Hälfte des Monats am südöstlichen Sternenhimmel. Saturn ist zu Anfang noch bis gegen 2 Uhr morgens zu beobachten; seine Sichtbarkeitsdauer nimmt bis auf 4¾ Stunden ab.

—* **Die nächste Prüfung mittlerer Kommunalbeamter findet voraussichtlich am 2., 3. und 4. April ds. Js. statt. Die Anmeldungen zur Prüfung sind spätestens am 10. März ds. Js. bei dem Vorsitzenden der Prüfungskommission für mittlere Kommunalbeamte einzureichen.**

—* **Für die Rückführung entlaufener Lehrlinge durch die Polizei haben einzelne Polizeibehörden von den Lehrmeistern, die den Antrag auf Rückführung eines Lehrlings gemäß § 127d der Reichsgewerbeordnung stellen, die Erstattung der Kosten gefordert, die den Behörden durch die Rückführung entstanden sind. Im Interesse des Handwerks ist jetzt angeordnet worden, daß die Kosten, sofern die Lehrlinge sie nicht selbst bestreiten können, als im polizeilichen Interesse aufgewendet und als Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung zu behandeln sind.**

—* **Wochenspielplan des Städtischen Schauspielhauses Hagen. Sonntag, 1. März, nachm. 3½ Uhr: 28. Volksvorstellung zu kleinen Preisen, zum letzten Mal, „Husarenfieber", Lustspiel. Abends 8 Uhr: „Mein Leopold", Volksstück in 3 Akten. (Mittelpreise.) Montag, 2 März: Keine Vorstellung. Dienstag, 3. März, abends 8 Uhr: 22. Abonnementsvorstellung der Reihe Rot: Erstes Gastspiel des Herrn Alex Otto vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, „Macbeth", Trauerspiel in 5 Aufzügen. Mittwoch, 4. März: Konzert. Donnerstag, 5. März, abends 7½ Uhr: 20. Abonnementsvorstellung der Reihe Gelb, zweites und letztes Gastspiel des Herrn Alex Otto vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, „König Lear", Trauerspiel in 5 Aufzügen. Freitag, 6 März, abends 8 Uhr: 22. Abonnementsvorstellung der Reihe Blau: „Belinde", Liebesstück. Sonnabend, 7. März, abends 8 Uhr: Sondervorstellung. Sonntag, 8. März, nachm. 3½ Uhr: „Die Zarin", Schauspiel in 3 Akten. (Mittelpreise.) Abends 8 Uhr: Auf Wunsch: „Filmzauber", Posse mit Gesang und Tanz (Mittelpreise.)**

\+ **Halver**, 27. Febr. **Am kommenden Dienstag, den 3 März findet im Sitzungssaal des Amtshauses hier wiederum Gerichtstag statt; derselbe beginnt um 8½ Uhr morgens. Zur Förderung der Geschäfte ist es dringend erforderlich die zu verhandelnden Sachen vorher beim Königl. Amtsgericht in Lüdenscheid anzumelden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.**

\+ **Kierspe-Bhf.**, 26. Febr. **Auf vielseitigen Wunsch führt der Turnverein „Jahn" Kierspe-Bhf. am Sonntag, den 1. März zum Zwecke der Jugendpflege das Schauspiel „Der Fremdenlegionär" auf. Die Veranstaltung findet um 4 Uhr nachmittags für die Kinder um 7½ Uhr für Erwachsene im Vereinslokale Schnörrenbach statt. Es wird hier auf die Gefahren der Fremdenlegion hingewiesen in der so mancher junger Deutscher die besten Jahre seines Lebens vollbringen muß. In Anbetracht der guten Sache würde dem Verein ein volles Haus zu wünschen sein.**

Altena, 26. Febr. **Einem Sohne unserer Stadt, dem Vizewachtmeister Rosiepen, der bei den Deutzer Kürassieren steht, ist der Antrag geworden, in das Gefolge des neuen Königs von Albanien einzutreten. Wie verlautet, wird er demnächst nach Durazzo abreisen.**

Dortmund, 25 Febr. **Nachdem seine verschiedenen Beschwerden zurückgewiesen sind, wird Ohm in den nächsten Tagen zur weiteren Verbüßung seiner Strafhaft in das Zentralgefängnis in Lingen übergeführt.**

Möhnetal, 26. Febr. **In einem „Schutz dem Möhnetal" überschriebenen Artikel in auswärtigen Zeitungen fordert der Einsender, daß es hohe Zeit sei, daß die Gegend der Möhnetalsperre unter den Schutz des Gesetzes**

gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden gestellt wird. Es mag dem Verfasser vielleicht nicht bekannt sein, daß dieses schon vor zwei Jahren geschehen und angeordnet ist durch Erlaß eines Ortsstatuts, daß die Pläne sämtlicher Neubauten vorher der Bauberatungsstelle für das Möhnetal (bestehend aus dem Kgl. Baurat Meyer-Soest und Stadtbau-Inspektor Uhlich-Dortmund) einzureichen sind. Leider ist dies nicht in allen Fällen geschehen oder die Pläne wurden so spät eingereicht, daß eine Aenderung nicht mehr möglich war, weil die Bauten schon zum Teil fertiggestellt waren. Immerhin sind durch Schulneubauten sowie durch den Neubau des Forsthauses am Stockumer Damm Bauwerke geschaffen, die sich nicht nur dem Landschaftsbilde anpassen, sondern auch vor allem vorbildlich wirken können. Durch Errichtung solcher Musterbauten muß die Bevölkerung langsam zu einer besseren Geschmacksrichtung erzogen werden. Auch der Heimatschutzverband für das Sauerland hat die Möhnetalsperre in den Bereich ihres Programms gezogen. Im Laufe dieses Jahres werden noch eine Anzahl von Musterbauten am Rande des Sees erstehen.

Werl, 26. Febr. Vorgestern fand hier eine Ortsbesichtigung der alten Schloßruine im Garten des Ursulinerinnenstiftes statt. Diese Ruine war früher ein gotischer, runder Wehrturm, zweigeschossig und dreigeschossig, der im Mittelraum achteckig kuppelartig gewölbt war. Diese Besichtigung soll bezwecken, die Aufsichtsbehörde auf dieses hervorragende Baudenkmal aufmerksam zu machen und die Mittel für dessen Freilegung zu erlangen. Es dürfte sich in ganz Westfalen kaum ein zweites derartiges mächtiges Baudenkmal vorfinden.

Soest, 26. Febr. (Die neue Garnison.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde gestern nach eingehender Besprechung der zwischen der Stadt Soest und dem Militär-Fiskus aufgestellte Vertrag betr. Garnisonierung der Stadt Soest durch 1 Bataillon Infanterie einstimmig angenommen. Die Stadt Soest verpflichtet sich bis zum 1. Oktober d. J. eine hygienisch einwandfreie Wasserversorgung zu schaffen. Das Wasser ist aus der Wasserentnahmestelle bei Wickede zu entnehmen, deren Wasser von der Kgl. Landesanstalt für Wasserhygiene im Gutachten vom 15. Oktober als geeignet bezeichnet worden ist. Der Kasernenbau soll nach Abschluß des Vertrages bald in Angriff genommen werden. Der Kasernenplatz ist 3 Hektar 58 Ar 69 Quadratmeter groß und liegt zwischen dem Hiddingse- und Windmühlenwege. Die Stadt hat Kanalisation, Gas- und Wasserleitung bis an das Haupteingangstor der Kaserne anzulegen. Soest verpflichtet sich zur Anlage von Schießständen ein Gelände von mindestens 22500 Quadratmetern unentgeltlich zu übereignen. Das Gelände liegt nördlich von Büecke. Ferner verpflichtet sich die Stadt zur Erbauung eines Garnisonlazaretts ein Gelände von 5200 Quadratmetern unentgeltlich an den Fiskus zu überweisen. Die Kasernenbauten kosten 1 200 000 Mark.

Düsseldorf, 26. Febr. Nach den zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Stadt getroffenen Abmachungen wird der Ausstellungs-Bahnhof an der Kaiserswertherstraße errichtet; es sind 5 Bahnsteige und 8 Kopfgleise vorgesehen. Die Anlage ermöglicht, die Züge aus der Richtung Duisburg und Werden direkt zum Ausstellungs-Bahnhof zu leiten; ebenso können die Züge aus der Richtung Elberfeld, Remscheid und Köln unter Umgehung des Hauptbahnhofes hierhin geleitet werden. Die Gewerbetreibenden haben sich bekanntlich gegen den Ausstellungs-Bahnhof erklärt, weil ihrer Ansicht nach die Ausstellungsbesucher dann die innere Stadt gar nicht aufsuchen werden.

Verhängnisvolle Kesselexplosion.

12 Tote, 8 Schwerverletzte.

n. **Berlin**, 26. Februar.

Eine entsetzliche Katastrophe, die zahlreiche Menschenleben gefordert hat, ereignete sich heute mittag in dem benachbarten Rummelsburg. In dem großen Fabriketablissement der Gesellschaft für Anilinfabrikation fand eine schwere Explosion statt.

In der Nitro-Benzolfabrik, einem allein liegenden Gebäude, sollte ein neuer offener Rührkessel aufgestellt werden. Der erste Ingenieur des Werkes, Bösch, war zur Abnahme und Prüfung anwesend. Plötzlich ertönte eine furchtbare Detonation, das Gebäude wurde völlig zerstört, gewaltige Flammen schossen aus dem Trümmerhaufen empor, unter dem alle in dem Gebäude beschäftigten Arbeiter begraben lagen.

Bald rasselten die Feuerwehren von Rummelsburg, Lichtenberg und Berlin heran und begannen das Rettungswerk, das durch die bestehende Gefahr weiterer Explosionen und die ausströmenden giftigen Gase ungemein erschwert wurde. Unentwegt drangen die wackeren Helfer vor, um den Begrabenen, wenn irgend möglich, noch Hilfe zu bringen. Die ersten Verwundeten werden geborgen, notdürftig im Kontor verbunden und in bereitgehaltenen Krankenwagen dem Krankenhause zugeführt; immer neue Verletzte werden herbeigebracht.

Die Toten.

Auch Tote werden unter den Trümmern gefunden, immer größer wird ihre Zahl. Vier, fünf, sechs, noch glaubt man auf mehrere Opfer rechnen zu müssen. Und diese Befürchtung ist leider keine Täuschung. Bis zum Nachmittage sind zwölf Tote gezählt.

Immer weiter dringen die Helfer vor. Durch vorgehaltene Tücher schützen sich die Feuerwehrleute vor der giftigen Ausdünstung. Der Zugang zu dem Gebäude wird durch verbeulte, dickbauchige Eisenteile versperrt, die von dem verhängnisvollen Kessel stammen. Die Hindernisse werden überwunden, aber fast machtlos steht man dem Flammenmeer gegenüber, das völlig unter Wasser gesetzt werden muß, um weiteren Gefahren vorzubeugen. In der Nähe der Fabrik sind durch den Luftdruck eine Menge Fensterscheiben in Trümmer gegangen. Immer mehr Ärzte und Krankenwagen treffen ein; sie alle erhalten Arbeit, denn immer mehr Verwundete werden unter dem Gewirr von Eisenteilen, Maschinen und Steinen hervorgezogen. Nach mehrstündiger Arbeit endlich gelang es, in den Trümmerhaufen hinein zu gelangen. Weitere sechs verstümmelte und verkohlte Leichen wurden geborgen, so daß mit ziemlicher Sicherheit die Zahl der Toten auf zwölf, die der Schwerverletzten auf acht angegeben werden kann. Sieben der Verletzten wurden dem Rummelsburger Krankenhause, einer der Berliner Augenklinik zugeführt. Außerdem sind etwa 20 Arbeiter durch Glassplitter leicht verletzt worden.

Vermutliche Ursache der Katastrophe.

Ob es gelingen wird, die Ursache des Unglücks einwandfrei festzustellen, ist mindestens zweifelhaft, denn die direkt Beteiligten sind stumm. Sicher ist nur, daß tatsächlich der Rührkessel explodiert ist. Von anderer Seite wird jedoch erklärt, daß der probeweise aufgestellte sogenannte Nitrierapparat etwa 1½ Stunden, von 10 Uhr vormittags bis 11½ Uhr, durchaus einwandfrei gearbeitet habe. Ob es nun einen Augenblick an der notwendigen fachkundigen Aufsicht gefehlt hat, ob andere Ursachen mitgespielt haben, wer will es sagen? Vielleicht bringt die sofort eingeleitete Untersuchung Licht in die Sache.

Der Materialschaden ist ganz bedeutend, da auch die übrigen massiven Baulichkeiten des Unternehmens, in denen sich große Kesselanlagen, Schmiede und Schlossereien sowie Destillierapparate befanden, arg mitgenommen sind. Große Schmiedeblöcke wurden aus der Erde gerissen, Schraubstöcke durch den Luftdruck aus ihren Befestigungen gelöst und umhergeschleudert. Jedenfalls rechnet man schon heute, daß der Schaden weit über eine halbe Million Mark betragen wird.

Erklärung der Fabrikleitung.

Rummelsburg, 26. Februar.

Durch die heute vormittag in unserer Fabrik erfolgte Explosion eines Nitriergefäßes ist die Nitrobenzolfabrik zerstört worden. Der Explosion sind zehn Tote zum Opfer gefallen, darunter ein Ingenieur und drei Meister. Die Schwerverletzten sollen sich außer Lebensgefahr befinden. Die Ursache der Explosion hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Nah und Fern.

o **Im Zweikampf gefallen.** Im Walde von Orly bei Metz fand Donnerstag früh ein Pistolenduell statt zwischen dem Leutnant von la Valette St. George vom Infanterie-Regiment Nr. 98 und dem Leutnant Haage von dem gleichen Regiment, wobei Leutnant Haage fiel. Als Grund des Zweikampfes wird angegeben: In der letzten Zeit sollen sich zwischen dem Leutnant la Valette St. Georg und der Gattin des Leutnants Haage Beziehungen angeknüpft haben, die zum Zweikampf führten.

o **Drei Tage im Schnee gefangen gehalten.** Eine als Röntgenassistentin in St. Gallen lebende Dame, Fräulein Johanna Brenke aus Hamburg, hatte einen Aufstieg im Säntisgebirge unternommen und wurde seitdem vermißt. Eine Rettungskolonne wurde ausgesandt, und diese hat sie nach zweitägigem Suchen am Alpspinn-Alpsiegel in einer primitiven Alphütte aufgefunden. Fräulein Brenke war in der Hütte eingeschneit und hat dort bei grimmiger Kälte und ohne Nahrung drei Tage lang ausharren müssen.

⊙ **Rückkehr vom Südpol.** Der einzige Überlebende der im Dezember 1911 von Australien nach dem Südpol abgegangenen Expedition, Dr. Mawson, befindet sich auf dem Heimwege. Die beiden anderen Expeditionsleiter, Leutnant Rinnis und Dr. Mertz, sind im Polarlande gestorben. Leutnant Rinnis fiel mit einem Schlittengespann, das den größten Teil des Proviants trug, in eine unergründliche Gletscherspalte, und Dr. Mertz erlag nach einem 43tägigen Marsche den Strapazen. Nach einem weiteren Marsche von 22 Tagen erreichte Dr. Mawson die Commonwealth-Bucht, um dort die Entdeckung zu machen, daß das Hilfsexpeditionsschiff vor einer Stunde abgesegelt war. Er hat dann ein volles weiteres Jahr warten müssen, bis er die Heimreise antreten konnte.

⊙ **Dreißig Verletzte bei einem Straßenbahnunglück.** Infolge von Kanalisationsarbeiten in Manchester müssen zurzeit die Straßenbahnwagen auf Hilfsgleisen durch verschiedene Nebenstraßen geleitet werden. Trotz strengen Verbots fuhr der Führer eines Motorwagens in übermäßig schnellem Tempo durch eine Kurve des provisorischen Gleises, der Wagen sprang aus den Schienen, stürzte um und wurde völlig zertrümmert. Durch Glassplitter, berstende Holz- und Eisenteile wurden die dreißig Insassen des Wagens schwer verletzt. Einige Passanten kamen mit leichteren Verletzungen davon.

⊙ **Neuer Höhenrekord mit Passagieren.** Bisher hat der deutsche Flieger Sablatnig mit 2800 Metern den Höhenrekord mit vier Passagieren gehalten. Er ist jetzt aber von dem Franzosen Garaix bedeutend geschlagen worden. Garaix stieg in Chartres mit vier Passagieren auf und erreichte mit seinem Zweidecker 3150 Meter Höhe.

⊙ **Pégoud, der Sturzflieger, unter schwerem Verdacht.** Der durch seine waghalsigen Flüge bekannt gewordene französische Flieger Pégoud soll ein **schweres Verbrechen** ausgeführt oder doch wenigstens **geplant** haben.

Er hatte in Mailand zwei Tage lang unter großem Zulauf seine Flugexperimente vorgeführt und dann seinen Apparat gegen Barzahlung von 17 600 Mark an den italienischen Flieger Dalmistro aus Venedig verkauft. Dieser beabsichtigte, mit der Maschine eine Tournee durch Italien zu unternehmen. Der Apparat wurde auseinandergenommen und in drei Kisten verpackt, um nach Bologna spediert zu werden, wo Dalmistro fliegen sollte. Wie jedoch der Mechaniker Freißmuth, ein Deutscher, der vom Dienst des Sturzfliegers Pégoud an Dalmistro übergegangen ist, mitteilt, hat Pégoud mit Hilfe seines zweiten Mechanikers Pierrot wärend der Nacht den Mechanismus des Benzinbehälters verdorben, so daß der Motor bei vertikaler Lage stillstehen, und der Apparat abstürzen mußte. Die Untersuchung ergab die Richtigkeit der Angaben Freißmuths, dem Pégoud vergeblich ein Schweigegeld von 500 Mark geboten haben soll. Pégoud ist mit unbekanntem Reiseziel abgereist. Wenn die Angaben über das beabsichtigte Verbrechen sich bestätigen sollte, dürfte es mit dem Ruhm des Sturzfliegers zu Ende sein.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Nachspiel zum Beuthener Mädchenhändlerprozeß.** Die Strafkammer in Beuthen O.-S. verhandelte gegen den Landgerichtssekretär Dolla, der dem Spediteur Weichmann in Myslowitz die Akten über die Mädchenhändler zur Verfügung stellen wollte. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, die Strafkammer erklärte sich als unzuständig und verwies die Angelegenheit an das Schwurgericht.

Landwirtschaftliches.

Zur Frühjahrsbestellung. Daß heutzutage ohne eine gute Düngung und namentlich ohne reichliche Gaben von Kunstdünger hohe Erträge vom Acker nicht zu erzielen sind, weiß jeder Landwirt. Aber es genügt nicht allein zu düngen, es muß auch richtig gedüngt werden. Zunächst verlangen alle Kulturpflanzen neben Phosphorsäure und Stickstoff besonders viel Kali. Diese drei Nährstoffe müssen alle zusammenwirken; sie müssen daher, abgesehen von den stickstoffsammelnden Pflanzen wie Klee, Bohnen, Wiesen usw., alle zusammen gegeben werden und zwar rechtzeitig genug, damit sie gleich bei Beginn des Wachstums im Frühjahr wirken können. Namentlich müssen die Kalisalze sowie auch Thomasmehl stets einige Wochen vor der Bestellung schon ausgestreut werden.

Letzte Nachrichten.

Das Ende der Zabernkommission.

Ablehnung aller Anträge.

Berlin, 26. Februar.

Die heutige Sitzung der sogenannten Zabernkommission des Reichstags war gleichzeitig auch ihre letzte. Nach einer kurzen Besprechung kam es gleich zur Abstimmung über den fortschrittlichen Antrag.

Der Satz 1 dieses Antrags, wonach die bewaffnete Macht zur Unterdrückung innerer Unruhen nur auf Ersuchen der zuständigen Zivilbehörden verwendet werden kann, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt, ebenso Satz 2, wonach der Bundesrat die Fälle für die Zulässigkeit eines solchen Ersuchens und die Formen, in denen es zu erfolgen hat, bestimmen soll. Darauf zogen die Antragsteller die übrigen §§ 2 bis 4 ihres Entwurfs zurück.

Weitere Anträge der Polen, Elsässer und Sozialdemokraten wurden gleichfalls abgelehnt, worauf die Kommission ihre Tätigkeit als beendet erklärte.

Posen als prinzliche Residenz.

Prinz Eitel Friedrich.

Potsdam, 26. Februar.

Wie in hiesigen Hofkreisen mit Bestimmtheit verlautet, wird Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des Kaisers, im Herbst dieses Jahres das **Kommando der Königsjäger** zu Pferde in Posen übernehmen. Der Prinz wird das **neue Residenzschloß** in Posen während der Dauer seines Aufenthalts beziehen. Augenblicklich steht der Prinz an der Spitze des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß hier in Potsdam.

Dienstboten-Krankenkassen.

Geringere Beiträge.

Berlin, 26. Februar.

Der preußische Handelsminister richtet an die Oberversicherungsämter in einem Erlaß die Aufforderung zur Errichtung besonderer Dienstboten-Krankenkassen. In dem Erlaß heißt es u. a.:

> Nachdem die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Beiträge bei den Landkrankenkassen hinter denjenigen der Allgemeinen Ortskrankenkassen erheblich zurückgeblieben und sich auch sonst empfindliche Unzuträglichkeiten bemerkbar gemacht haben, ist vielfach der Wunsch nach Errichtung von Landkrankenkassen auch in städtischen Bezirken hervorgetreten mit der Begründung, daß es nicht angehe, die guten Risiken der Dienstboten die erheblich höheren Kosten der anderen weiblichen Arbeiter mittragen zu lassen. Dieses Verlangen kann als unberechtigt nicht bezeichnet werden; denn die Lebens- und Erwerbsbedingungen der Dienstboten sind, namentlich wegen der Aufnahme in die häusliche Gemeinschaft, so wesentlich anders, daß eine völlig abweichende Gestaltung der Versicherung dieses Berufszweiges von derjenigen der andern weiblichen Arbeiter nahe liegt.

Den gangbarsten Weg zeigt der Erlaß, indem er sagt: Diesen Anforderungen würde am besten dadurch entsprochen werden können, wenn die Dienstboten in Krankenkassen, die ausschließlich Dienstboten als Mitglieder haben, aufgenommen werden. Solche Dienstbotenkrankenkassen kennt zwar die Reichsversicherungsordnung nicht, sie lassen sich aber dadurch erreichen, daß auf Grund des § 236 alle landkassenpflichtigen Personen, die nicht zu den Dienstboten gehören, der allgemeinen Ortskrankenkasse zugewiesen werden.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Von einem nicht genannt sein wollenden Gönner wurde der Stadtbibliothek eine 1652 Bände umfassende chinesische Enzyklopädie als Geschenk überwiesen.

Düsseldorf, 26. Febr. Ingenier Paul Beeh, der Erfinder des Luftschiffes „B. 1", ist im 50. Lebensjahr im Marienhospital gestorben.

Olpe, 26. Febr. Durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß wurden zwei bei dem Bahnbau Olpe—Meinerzhagen beschäftigte Arbeiter getötet, ein dritter lebensgefährlich verletzt. Die Getöteten wurden 60 Meter weit fortgeschleudert.

St. Gallen, 26. Febr. Bei dem Brande eines Bauernhauses in dem Bergdorf Ernetschwill sind vier Kinder in den Flammen umgekommen. Die Eltern und fünf weitere Kinder erlitten schwere Brandwunden.

Am **Sonntag, den 1. März cr.**, findet im Gasthof „Zum Adler" eine

Versammlung

statt, zu welcher alle diejenigen freundlichst eingeladen werden, welche sich für die Gründung eines

Verschönerungs- bezw. Verkehrsvereins Halver

interessieren. — Beginn der Versammlung 7 Uhr abends.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Samstag, den 28. dss Mts., nachmittags

Zahlungstermin.

Bestellungen von

Frühjahrsdüngemitteln

aller Art,

Torfmull u. Saatkartoffeln

(Up to date, Industrie, verbesserte Magnum bonum und Zukunft) werden noch bis Sonntag, den 1. März, angenommen.

Stets Ia. **eingelegte**

Heringe

mit **feinster Milchsauce** sowie Ia **Essiggurken** empfiehlt

Aug. Schäckermann, Halver.

Ia. fetten und mageren

Speck

garantiert trockene westfälische Ware per Pfd. 85 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.

Krankenweine
Mineralwasser
Verbandsstoffe

empfiehlt

Rud. Johann, Carthausen.

Bestellungen auf

Täglich dicke frische hiesige

Landeier

10 Stück 1.— Mk.

Aug. Schäckermann, Halver.

Evangelische Gemeinde Halver.
Sonntag, den 1. März.
Vorm. 10½ Uhr: Predigt, Herr Pastor Dresbach.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstagabend 8½ Uhr: Kirchl. Posaunenchor.
Freitagabend 6 Uhr: Passionsgottesdienst und Austeilung des hl. Abendmahls, Herr Pastor Dresbach.

Evangelisches Vereinshaus Halver.
Sonntag, den 1. März.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. 2½ Uhr: Stenographie.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5½ Uhr: Jünglingsverein: Probe d. Dekl.
Nachm. 5½ Uhr: Jungfrauenverein: Bibelbesprechung.
Abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch abend 8 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Zu vermieten schöne
3 Zimmer-Wohnung
(3 St.) zum 1. April.
Oberbrügge, Oberweg 18.

Suche für sofort oder später einen nüchternen, zuverlässigen
Fuhrknecht.
Herm. Kirchhof,
Scherl bei Meinerzhagen.

Mädchen oder Knaben
welche Ostern die Schule verlassen, finden dauernde Beschäftigung bei
Casp. Arn. Winkhaus
elektrot. Fabrik
Carthausen i. W.

Zur Konfirmation
empfehle
Gesang- u. Gebetbücher
Bibeln
in schöner Auswahl
Wilh. Bell jr., Halver.

Zur Konfirmation
empfehle
Knabenhüte
neuesten Facons
Wäsche und Schlipse
zu äußersten Preisen.
Fr. Kattwinkel, Halver.

Für die Schule
empfehle
Tornister
in billigster Preislage, sowie Tafeln, Griffel und Griffelkasten, Federn und Federdosen, Tafelschwämme, Bleistifte, Federhalter, Radiergummi, Aleppotinte, Lineale, Tagebücher, Löschblätter etc. etc.
Max Laifle, Oberbrügge.

Weltberühmte Kieler Fischwaren.
Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zus. nur Mark 3, geg. Nachn. Verpackung frei. Je 1 Dose Ia. Bismarckheringe, Senfheringe, Rollmöpse Geleeheringe u. Ostseesardinen. Ferner hochleckere Bücklinge, Fleckheringe, Riesenlachsheringe, Kieler Sprotten oder Rauchaal. Garantiert für den richtigen Inhalt der Sendung.
C. Hagemann, Fischräucherei und Fischkonservenfabrik, **Kiel.**

Taschenmesser
Portemonnais
Cigarrenetuis
Scheren
Rud. Johann, Carthausen.

Erhielt eine große Sendung zuckersüße dünnschalige
Apfelsinen

10	Stück	30 Pfg.
10	„	45 „
10	„	60 „
10	„	65 „
10	„	75 „
10	„	95 „

Fritz Bangert Halver.

Gute Herren- und Knaben-Kleidung
extra billig!

Beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Gelbe Marken. Volle Bücher nehme in Zahlung.

1 Posten Herren-Anzüge unter Preis
1 Posten Burschen-Anzüge unter Preis
1 Pasten Knaben-Anzüge unter Preis
1 Posten Poletots, Ulster, Joppen, Capes unter Preis
1 Posten Herren-Hosen unter Preis

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge
in blau und schwarz, in sauberster Ausführung
10.00 12.00 15.00 18.00 20.00 23.00 26.00 30.00 bis 40.00 M.

Berufskleidung, Wäsche etc. extra billig
Besuchen Sie mich, es lohnt sich!

L. Vandsburger, Hagen, 98 Frankfurterstrasse 98 neben der Johanniskirche.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im Bezirk des Königlichen Meldeamts Altena wird die Aushändigung der vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 gültigen Kriegsbeorderungen von roter Farbe und rotgeränderten Paßnotizen an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der Zeit vom 10. bis einschließlich 25. März 1914 durch die Post erfolgen.

Die bis jetzt dem Bezirksfeldwebel noch nicht zur Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.

Für unterlassene Meldung, was sich bei der Zustellung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen herausstellt, wird Bestrafung eintreten.

Die vom 1. April 1914 ab nicht mehr gültigen gelben Kriegsbeorderungen und die nicht mehr gültigen gelbgeränderten Paßnotizen sind an diesem Tage durch die Inhaber selbst zu vernichten und die neuen roten Kriegsbeorderungen und die neuen rotgeränderten Paßnotizen auf der vorderen inneren Seite des Paßdeckels sorgfältig einzukleben.

Jeder Mann, der bis zum 25. März abends keine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, muß hiervon seinem Bezirksfeldwebel unter Vorlage seines Passes mündlich oder schriftlich sofort Meldung erstatten. Unterlassung dieser Meldung wird bestraft.

Von den Wehrmännern 2. Aufgebots werden die Militärpässe zur diesbezüglichen Prüfung nach den Kontrollversammlungen besonders eingefordert werden.

Es erhalten keine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz:
1. diejenigen Wehrmänner, welche am 31. März 1914 zum Landsturm 2. Aufgebots übertreten, d. h., welche 1914 ihr 39. Lebensjahr vollenden und nicht in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzt worden sind;
2. diejenigen Ersatzreservisten, welche bei den Kontrollversammlungen im April 1914 zum Landsturm 1. Aufgebots übergeführt werden, d. ist die Jahresklasse 1901;
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist.

Altena i. W., den 18. Februar 1914.

Königliches Meldeamt.

Militärpflichtige von Halver u. Umgegend.

Mittwoch, den 4. März u. Donnerstag d. 5. März cr. morgens punkt 6¼ Uhr:

Antreten

zum Abmarsch nach Brügge.

Die Hauptmänner.

Konsum-Verein
für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Den Mitgliedern hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ab 1. März 1914 unsere sämtlichen Verkaufsstellen des Sonntags ganz geschlossen sind.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemischter Chor Adler Halver.
Am Dienstag, den 3. März, abends 9 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Vorstandswahl
Kassenbericht
Aufnahme neuer Mitglieder
Verschiedenes.
Um allseitiges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Ia. Holländer
Voll-Heringe
marinierte Heringe
empfiehlt
Max Laifle, Oberbrügge.

Empfehle Ia. Ware:

Blumenkohl	1 St. 30, 35, 60 Pfg.
Weißkohl	1 St. 20, 25, 30, 40 Pfg.
Rotkohl	1 St 30, 35, 40 Pfg.
Rosenkohl	Pfd 30 Pfg
Wirsing	1 St. 30, 35, 40 Pfg.
Kochäpfel	Pfd. 22 Pfg.
Ia Tafeläpfel	Pfd 28, 30, 35 Pfg.
Apfelsinen	10 Stück 45 Pfg
	10 „ 50 „
	10 „ 60 „
	10 „ 70 „
Puree extra d Stang	2 St. 15 Pf
Sellerieknollen	1 St. 23, 25 30 Pf.
Karotten	Pfd 15 Pfg.
Zwiebeln (Winterw)	Pf. 15 Pfg
Zitronen	3 Stück 28 Pfg.
Feigen	Pfund 40 Pfg.
Kokosnüsse	1 Stück 34 Pfg.

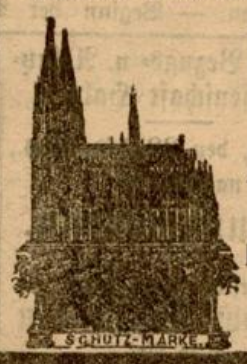
Hugo Bender, Halver, Südstraße.
Tägl. Eing. an frischen Waren.

Hotel „Zur Fuhr", Halver.
Sonntag, den 1. März, abends 6 Uhr:
Grosses Salvatorfest
Die Musik stellt das Musikkorps des Märkischen Jäger-Bataillons.

Männer-Gesang-Verein „Arion" Halver.
Sonntag, den 1. März, nachmittags 5 Uhr, auf der Karlshöhe:
Grosses KONZERT
unter gütiger Mitwirkung des
M.-G.-V. **„Frohsinn", Radevormwald.**
U. a. gelangt zur Aufführung:
Das Sängerfest zu Singsanghausen.
Grosse, musikalisch-deklamatorische Zukunftsoper in einem Akt für klassisch geschulte Liedertafel mit Begleitung einer gutsituierten Kapelle und andere dienstbuender Instrumente komponiert und dem Provinzial-Quartett der Provinz Sachsen zugeeignet v C. Kunze Op. 308.
Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
Karten im Vorverkauf sind erhältlich bei den Herren Friseuren, im Vereinslokal und Mitgliedern
Die Musik stellt das Städtische Orchester, Lüdenscheid
Entree 75 Pf **Nachher: BALL.** Entree 75 Pf.
Unsere Ehren- und passiven Mitglieder laden wir hierzu herzlich ein.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Hotel Dresel, Rummenohl.
Sonntag, d. 1. März cr, nachm. 4 Uhr:
Grosses
Extra-Konzert
ausgeführt von dem gut besetzten städtischen Orchester, Lüdenscheid unter persönlicher Leitung des Musikdirektors F. Kautzenbach.
Eintritt zum Konzert mit nachfolg. Tanz 75. Pfg.

Billige Schuhwaren
Von heute ab verkaufe ich einen
Posten Schuhwaren zum Selbstkostenpreis um damit zu räumen:
Kamelhaarschuhe
Selfkantenschuhe
Mädchenplüschpantoffeln
Kinderplüschpantoffeln
gute Handarbeit mit Lederbesatz.
Ferner **braune Turnschuhe** für Kinder, Mädchen, Knaben u. Herren. Turnerstiefel grau u. braun.
Bitte um geneigten Zuspruch
Melchior Degenhardt, Halver,
Schuhwarenhandlung, Südstr. 1.

Ww. E. Lausberg, Halver
Delikatessen- u. Weinhandlung.
Bringt in empfehlende Erinnerung:
Naturreine
Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Frühstück- und Champagner-Weine der


Dom-Kellerei
zu Köln am Rhein.
M. Aldendorff
Weingutsbesitzer.
Kaiserlicher u. Königlicher Hoflieferant.

Nur mit
„Färbol"
kann man abgetragenen farbigen Schuhen den **Neuglanz** wieder verleihen.
In allen Farben
zu haben in der **Schuhhandlung** von
Wilh. Bender, Halver.

Emmerling's
Kinder-Nähr-Zwieback
empfiehlt
Ww. E. Lausberg, Halver i. W.


Am Samstagabend, d. 28. Febr. erhalte ich **Kühe**
Wilh. Kerspe, Halver.
Telefon Nr. 52.

Schweizer
Edamer
Holländer
Tilsiter
Limburger
Mainzer
Kräuter
Camembert
Gervais
Parmen
Käse
Ww. E. Lausberg, Halver.

Wilhelm Bell jr., Halver
empfiehlt
Nickelwaren
Kaffee-, Tee- u. Rahm-Service,
Teekugeln, Tee- und Kaffeesiebe, Butterdosen, Butterkühler, Butter- und Käseglocken, Bisquittdosen, Saftkannen und Geleedosen, Brotkörbe, Eierbecher, Menagen, Pfeffer- und Salzstreuer, Biertabletts, Bieruntersätze, Weinkorke, Zahnstocher, Serviettenringe, Messerbänckchen, Tischtuchklammern, Tafelschippen und -Besen.
Bestecke — Tafelaufsätze.
Tortenplatten
in sehr schöner Auswahl.
Rauchservice
Zündholzständer, Aschenschalen etc. etc.